Mehr Patienten und Pflegetage: Spital Schwyz präsentiert Jahresabschluss

Der Geschäftsbericht 2022 zeigt die solide finanzielle Lage des Spitals Schwyz. Diese soll die Basis für die wachsenden Herausforderungen sein.

Damian Bürgi

6898 stationär behandelte Patientinnen und Patienten sowie 34 205 Pflegetage: Diese Zahlen aus dem Jahresbericht der Krankenhausgesellschaft Schwyz, dem Trägerverein des Spitals Schwyz, zeigen, dass es auch im vergangenen Jahr im Spital Schwyz viel zu tun gab. Sogar etwas mehr als im Vorjahr, da waren es noch 6636 stationär behandelte Patientinnen und Patienten sowie 34 027 Pflegetage.

Die Bettenbelegung lag mit 89,5 Prozent noch ein Prozent höher als im Vorjahr. Im Gegensatz zu anderen Spitälern musste das Spital Schwyz keine Betten infolge Personalmangels schliessen. «Das erfolgreiche Jahr 2022 ist ebenso Bestätigung wie auch Rückenwind für unsere Strategie, dass wir zusammen mit Partnerinnen und Partner unser Leistungsspektrum erweitern und anpassen, um die sich ändernden Bedürfnisse der Patientinnen und Patienten noch besser zu erfüllen», freut sich Spitaldirektorin Franziska Föllmi-Heusi.

2022, in welchem das neue Multifunktionsgebäude (Bild) fertiggestellt werden konnte, war für den Spital Schwyz ein erfolgreiches Geschäftsjahr. Bild: PD

Mehr als 10 000 Menschen auf der Notfallstation

Ein besonderes Wachstum erlebte dieses Jahr die Notfallstation: Zum ersten Mal mussten über 10 000 Menschen notfallmässig behandelt werden, wie der Medienmitteilung des Spitals zum Jahresbericht zu entnehmen ist. Franziska Föllmi-Heusi erklärt: «Im Jahr 2022 hatten wir erstmalig über 10 000 Konsultationen auf der Notfallstation des Spitals Schwyz behandelt und gelten somit als grosser Notfall. Dies entspricht im Vergleich zu 2021 einem überdurchschnittlichen Anstieg von über 25 Prozent. Dieser Anstieg steht im Einklang mit dem nationalen Trend und ist sicher aber auch zu einem Teil auf die Schliessung der ärztlichen Notfallpraxis zurückzuführen.»

Mit der Eröffnung des neuen Multifunktionsgebäudes konnte ein weiteres grosses Bauprojekt abgeschlossen werden. Nun seien Investitionen in Innovationen und Digitalisierung geplant. Herausgestrichen wird auch der hohe Qualitätsanspruch des Spitals, welcher einmal mehr durch erfolgreiche Zertifizierungen und Audits durch nationale und internationale Zertifizierungsstellen bestätigt worden sei.

Weniger als halb so viel Gewinn wie im Vorjahr

Der Ärztliche Direktor, Reto Nüesch, erklärt: «Wir arbeiten in allen Bereichen nach nationalen und internationalen Standards von Fachgesellschaften. Als ambitioniertes Spital stellen wir uns regelmässigen externen Audits, engagieren uns in der Aus- und Weiterbildung und sind bestens vernetzt, damit wir heute und in Zukunft beste Qualität für unsere Patientinnen und Patienten bieten können.»

Mit einem Überschuss von 2,44 Millionen Franken schliesst das Geschäftsjahr 2022 auch in finanzieller Hinsicht erfolgreich ab. Der Gewinn vom Vorjahr von 5,859 Millionen Franken war aber mehr als doppelt so hoch. Der hohe Gewinn im Jahr 2021 resultierte aus dem Sondereffekt der einmaligen Covid-Entschädigung durch den Kanton für die Ausfälle von 2020. Die öffentlichen Gelder von Kanton und Dritten beliefen sich dabei im Vorjahr auf 5,1 Millionen, im Geschäftsjahr 2022 betrugen diese rund 2 Millionen Franken.

Mit einem Eigenfinanzierungsgrad von 52 Prozent steht die Krankenhausgesellschaft auf soliden Beinen. Die Bilanzsumme ist derweil von 104,5 Millionen im Vorjahr auf 112 Millionen im Jahr 2022 angestiegen. «Das positive Jahresergebnis ist auch ein Resultat des grossen Engagements der Mitarbeitenden. Als Dank für den grossen Einsatz hat die Krankenhausgesellschaft darum dieses Jahr über eine Million Franken an seine Mitarbeitenden in Form einer Wertschätzungsprämie ausbezahlt», führt Stefan Aschwanden, Präsident der Krankenhausgesellschaft Schwyz, das Jahresergebnis aus.

Die Herausforderungen im Gesundheitsbereich dürften in Zukunft nicht kleiner werden. Vor allem die Teuerung steche dabei heraus, erklärt das Spital. Diese gelte für alle Leistungen und Produkte, die das Spital am freien Markt einkauft und auch für die Löhne. Diesen Entwicklungen im freien Markt stehen die im regulierten Gesundheitsmarkt gleichbleibende Tarife gegenüber.

Kennzahlen
in Millionen Franken

	2022	2021	± %
Betriebsertrag	93,6	95,1	-1,6
Reingewinn	2,45	5,86	-139,63
Abgeltung Kanton und Dritte	2,0	5,1	-156
Patientinnen und Patienten*	6898	6636	+3,8
Personalstellen*	496	502	-1,2
Fremdkapital	53,95	48,97	+9,23
Eigenkapital	58,1	55,7	+4,19
Bilanzsumme	112,1	104,6	+6,62

* Anzahl

ANZEIGE

SZKB Standpunkt

Die Schulden-Glut schwelt weiter

Einmal mehr haben die Diskussionen um die US-Schuldenobergrenze die Märkte in Spannung versetzt. Einmal mehr konnten sich die beiden Parteien in letzter Minute zusammenraufen und einen folgenreichen Zahlungsausfall bei Staatsanleihen verhindern. Die Flut an neuen Anleihen könnte dem Markt Liquidität entziehen und auf die Kurse drücken.

Abgesehen von der abklingenden Aufregung in den USA fristet das Thema Staatsschulden ein Schattendasein. Und dies, obschon sich mit der Bekämpfung der COVID-19-Pandemie und den verstärkten Rüstungskäufen seit Ausbruch des Ukrainekriegs neue Schuldenberge erheben. Gemessen als Prozentsatz des Bruttoinlandprodukts haben das hohe Öffnungswachstum und die Inflation die Schuldenquoten schmelzen lassen: In der Eurozone und in den USA sind die Verpflichtungen pro BIP-Einheit gesunken. Sogar das EU-Sorgenkind Griechenland konnte seine Schuldenquote von Ende 2021 bis Ende 2022 um satte 23.3 Prozentpunkte senken.

Gewinnschätzungen wieder angestiegen
(01.01.2022 bis 05.06.2023; in USD; indexiert auf 100 / Quelle: Bloomberg, SZKB)

– Gewinnschätzungen Aktien Welt (nächste 12 Monate)

Sollten uns Staatsschulden nun kalt lassen? Keinesfalls, denn eines Tages müssen diese Schulden getilgt werden – sei es über entsprechende Steuereinnahmen, mittels Inflation oder mit der Herausgabe neuer Anleihen und «Verewigung» der Schulden. Die aktuell hohen Zinsen verteuern die Verschuldung; die Ausgabendisziplin in Regierungen und Parlamenten erodiert zusehends. Während sich Staaten und Wirtschaft auf Nachhaltigkeit ausrichten, lösen die fiskalischen Altlasten bei den jüngeren Generationen erstaunlich wenig Besorgnis aus.

Mittelfristig können sich Anlegerinnen und Anleger getrost zurücklehnen: Staatsanleihen – die Basis des Finanzsystems – bleiben sichere Anlagen.

Die hohen Zinsen bieten einen gewissen Inflationsausgleich und auch «ewige» Schulden werden dereinst Investoren finden. Die Glut schwelt aber weiter und kann plötzlich wieder zum Vollbrand werden.

Trotz Inflation und wirtschaftlicher Abschwächung haben die Aktienmärkte an Zuversicht gewonnen. Gründe für einen dauerhaften Aufschwung fehlen derzeit, ebenso aber auch die Aussicht auf grössere Marktkorrekturen. Die erwarteten Zinspausen der Zentralbanken beruhigen. Und die Euphorie um künstliche Intelligenz beflügelt einzelne Technologietitel. Weiterhin bleibt die Geopolitik und besonders die Beziehung der USA zu China angespannt.

Wir glauben, dass die Risiken für eine offensive Positionierung momentan noch zu gross sind. Wir haben unsere Anlagetaktik nicht angepasst und bleiben eher defensiv ausgerichtet.

Thomas Rühl
Chief Investment Officer
Leiter Research

Schwyzer Kantonalbank